

Auskünfte über alle einschlägigen Fragen erteilt die Vorstandschafft der Kreis-Taubstummenanstalt Würzburg.

3. Wie weit verbreitet das Elend krüppelhafter Menschen ist, sagt uns eine Zusammenstellung, nach der es in den unterfränkischen Schulen über 900 krüppelhafte Kinder gibt. $\frac{8}{9}$ von ihnen könnte durch ärztliche Hilfe oder durch Aufnahme in eine Krüppelheil- oder Erziehungsanstalt geholfen, ihr Los wenigstens gelindert werden. Weitaus der größte Teil der Krüppel könnte bei rechtzeitigem ärztlichen Eingriff so weit hergestellt werden, daß aus Almosenempfängern erwerbsfähige Menschen würden. Die bisher behandelten Fälle sind Klumpfüße, Spitzfüße, Lähmungen und Verkrümmungen der Beine oder der Wirbelsäule, angeborene Verrenkungen, Hüftgelenkentzündungen, Verkrüppelungen infolge der Tuberkulose, der englischen Krankheit u. a. Seit dem Jahre 1910 besteht der Unterfränkische Verein für Krüppelfürsorge in Würzburg, der sich zum Ziel gesetzt hat es zu ermöglichen, daß alle krüppelhaften Kinder möglichst frühzeitig von ihrem Gebrechen geheilt oder möglicher Besserung zugeführt werden. Ein Hauptziel ist auch die Pfleglinge einem passenden Beruf zuzuführen. Auskunft erteilt die Vorstandschafft des genannten Vereins in Würzburg.

4. Eine vor längerer Zeit vorgenommene Zählung ergab in unserm Kreise Unterfranken rund 600 Schwachsinnige (Idioten, Kretinen). Nur die schwereren Formen wurden mitgezählt, sonst würde sich die Zahl ganz bedeutend erhöhen.

Zu den Schwachsinnigen werden alle geistig Minderwertigen und Zurückgebliebenen, die Stumpf- und Blödsinnigen gerechnet. Gar oft sind körperliche Mängel mit diesem Leiden verbunden. Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, nicht selten beide vereinigt, finden sich bei diesen armen Wesen. Andere sind einseitig gelähmt oder mit epileptischen Anfällen behaftet; wieder andere sind aufgereggt, unsät, können keinen Augenblick ruhig verweilen oder sie stieren teilnahmslos tagelang ins Leere. Die Erziehung dieser Armen ist sehr schwierig. Vielfach werden sie infolge Mitleids verhätschelt, jede Anart wird entschuldigt; sie wachsen dann als wilde, ungezügelte Geschöpfe auf, oft zum Schrecken der Nachbarschaft. Oder man schämt sich eines solchen Familiengliedes, verleugnet, versteckt es, hält es ohne Lust und Licht in lebenslanger Gefangenschaft. Schlimmer noch sind jene daran, die ein Opfer des Hasses werden. Sie werden als Last empfunden, verachtet, mit Zurücksetzung, Hohn und Spott übergossen und Prügel sind ihr Los. Gegenüber diesem trostlosen Schicksale, dem die meisten Schwachsinnigen ausgeliefert sind, ist es eine wahre Beruhigung zu wissen, daß die Nächstenliebe wie für die Blinden, Taubstummen und Krüppelhaften auch für die Besserung des Loses dieser Unglücklichen sorgt. Eine stattliche Reihe von Schwachsinnigen-Anstalten ist gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland entstanden